merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Erwin Schaar: Kurt Schwitters. Aller Anfang ist MERZ - Von Kurt Schwitters bis heute

Beitrag aus Heft »2001/02: Medien über Medien«

Manche nennen es „Karriere“, manche weniger wertbesetzt „Lebenslauf“, diese Collage von Einflüssen, Ereignissen, Glück und Unglück, Schicksal, Förderung und Missachtung. Der Wegbereiter der Collage in der modernen Kunst, Kurt Schwitters, mag Leben als das Zusammengeschnittene, Geklebte, Zusammengeklaubte als Voraussetzung für ein Ausdrucksverlangen angesehen haben, das es dann in Formen zu bringen gilt, die einen gewissen ästhetischen Anspruch erfüllen. Und sein Schaffensmotto „merzen“ entnahm er dem zufällig gefundenen Kürzel MERZ, als er die Autoaufschrift „COMMERZ“ in einer Lücke entdeckte. Eine kleine Anekdote, auch dem Zufall des Lebens entnommen.

München als letzte Ausstellungsort nach Düsseldorf und Hannover dieser in der Form konzipierten Ausstellung um den Mitbegründer des Dadaismus zeigt neben den gegenständlichen Bildern von Schwitters’ Anfängen, die durchaus passable wenn auch keine eigenständige Malerei sind, die Werke seiner MERZ-Phase, also die Collagen, gemischt mit den Bildern, Objekten, Installationen und Videos weiterer 37 Künstler, die in seiner Nachfolge ‘eingeordnet’ werden können. Dazu steht buchstäblich im Mittelpunkt der Präsentation die Rekonstruktion von Schwitters’ Merzbau, einem Ambiente, das sich einst in seiner Wohnung in Hannover über mehrere Stockwerke erstreckte und das Ausdruck seiner Collage-Phantasien in einer räumlichen Gestaltung war.

Die Bomben des 2. Weltkriegs zerstörten das Original.Schwitters wollte das Leben „entformeln und vermerzen“. Vielleicht könnte man ihn, auf den sich so viele Stilarten der modernen Kunst beziehen - Abstrakter Expressionismus, Pop Art, Neo-Dada, Nouveau Réalisme, Fluxus -, auch einen Dekonstruktivisten nennen, der mit seinem Prinzip auch Architekturstile und womöglich die Filmkunst beeinflusste. Ganz zu schweigen von seinen literarischen Experimenten und Toncollagen, von deren Anregungen heute noch mehr oder weniger experimentelle Hörstücke leben.Schwitters (1887 - 1948) floh als ‘entarteter’ Künstler 1937 aus Deutschland und kehrte auch nie mehr zurück. Er erlebte seine Wiederentdeckung und die ersten Versuche derer, die von seinem Stil beeinflusst wurden, nicht mehr. Und von diesen Nachfolgern, denen nichts Epigonales eigen ist, kann man in dieser Ausstellung eine Menge zu sehen bekommen.

Fast gilt es sie in der Zusammenschau mit Schwitters’ Werken neu zu entdecken, mit Lust und Spaß zu betrachten: ob es sich nun um die Schichtungen von Gläsern von Tony Cragg, die Objektkästen von Beuys, die fulminante Ansammlung von Kitschobjekten durch die Kanadierin Laura Kikauka oder das sich wie durch enge Räume windende Videobild des Deutschen Gregor Schneider handelt, der sein Haus immer mehr verschachtelt und zum Irrgarten werden lässt, den er mit der Kamera wie einen unbekannten Höhlengang durchmisst.Man möchte eigentlich nur wünschen, dass die Ausstellung mehr von dem alltäglichen Leben hereingeholt hätte, um Schwitters’ Aussage zu verwirklichen: „Merz ist Konsequenz. Merz bedeutet Beziehungen schaffen, am liebsten zwischen allen Dingen der Welt“.

Und wenn der Pressetext vom Künstler und Antikünstler, Revolutionär und Traditionalisten, Bürgerschreck und Kleinbürger spricht, hoffte man, dass dieser kreative Spötter und künstlerische Phantast auch in seiner sozialen

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

Dimension gesehen und den nur Kunstsinnigen und Ästheten entrissen würde. Denn Kunst ist Leben und Leben muss auch - zumindest ein wenig - Kunst sein.Haus der Kunst, Prinzregentenstr. 1, 80538 München, Tel. 089/ 21127123. Der Katalog, herausgegeben von Susanne Meyer-Büser und Karin Orchard (347 S. mit vielen Abb.) ist im Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2000 erschienen und kostet in der Ausstellung DM 68,-, im Buchhandel DM 98,-.